

Schweizerische Delegation
zu den Clearingverhandlungen mit Italien.

Per Express.
* * * * *

Unsere Ref. VI.

8-17-9-2

Rom, den 27. November 1935.

Hochverehrter Herr Minister,

Handwritten notes:
H/P
an
E

Soeben von einer persönlichen Besprechung mit
Giannini zurückgekehrt, kann ich Ihnen folgendes mitteilen:

Ich habe noch einmal die letzten Trümpfe aus-
gespielt und erklärt, dass meine formellen Instruktionen aus
Bern dahin lauteten, dass ich die Offerte von 3,5 Millionen für
die ersten Dezembertage nur dann annehmen könne, wenn man dafür
die späteren Raten um 1 Monat vorrücke. Sie werden sich aus der
Beilage meines Briefes vom 23. November erinnern, dass die Ita-
liener vier Monatsraten von je 4,7 Millionen offeriert hatten,
wobei die erste Rate am 31. Januar 1936 fällig geworden wäre.
Schon in meiner persönlichen Unterredung von gestern hatte ich
dies als unannehmbar erklärt, worauf mir Giannini sukzessive
zuerst 2 Millionen, dann 3 Millionen, dann 3,5 Millionen in den
ersten Tagen Dezember, hernach 1,2 Millionen am 1. Februar und
die folgenden drei Raten von je 4,7 Millionen am 1. März, 1. April
und 1. Mai offeriert hatte. Dieses letztere Angebot habe ich
Ihnen gestern Abend telephonisch bekannt gegeben und Sie ermäch-
tigten mich heute Morgen, nach Rücksprache mit Herrn Bundesrat
Obrecht, auf dieser Basis eventuell abzuschliessen, allerdings
mit der Beifügung: "au mieux".

Herrn Minister S t u c k i ,
Chef der Handelsabteilung des
Eidg. Volkswirtschaftsdepartements,
B e r n .

./.



- 2 -

Wie bemerkt, habe ich nun den "coup" versucht und Giannini erklärt, dass ich abreisen müsste, wenn nicht nebst den 3,5 Millionen in den ersten Dezembertagen die anderen Raten jeweils um 1 Monat vorgeschoben würden, d.h. also anfangs Januar 1,2 Millionen, Anfang Februar, März und April je 4,7 Millionen. Es gab darauf eine ziemlich heftige Szene, worauf Giannini in meiner Anwesenheit den Sovraintendenten Guarn/eri anrief, der offenbar die Stellung eines Diktators auf dem ganzen Devisen- gebiet einnimmt und in ständigem Kontakt mit dem Regierungschef steht. Als ich aus dem Telephon merkte, dass Guarn/eri nicht einlenken wollte, rief ich schliesslich mit ziemlich lauter Stimme, sodass er es auf der andern Seite hören konnte: "Herr Guarn/eri möge wohl eine Autorität auf dem Devisengebiet sein, ~~ich~~ möchte ihn aber auch fragen, ob er die Verantwortung über- nehme, dass es mit der Schweiz zu einem Bruch komme und die Schweiz dann zu den Sanktionsstaaten hinübergleite. Schliesslich rückte das Angebot heraus, am 10. Dezember 3 Millionen, am 10. Januar 1,7 Millionen, am 10. Februar, 10. März und 10. April jeweils 4,7 Millionen zu bezahlen. Nach weiteren Verhandlungen, die immer zwischen mir und Giannini und Guarn/eri am Telephon vor sich gingen, erlangte ich schliesslich folgende Zahlungs- tabelle:

5. Dezember	3 Millionen,
5. Januar	1,7 "
1. Februar	4,7 "
1. März	4,7 "
1. April	4,7 "
	<u>18,8 Millionen.</u>
	=====

./.

- 3 -

Ich glaubte diese Offerte annehmen zu sollen.
 Wir erhalten allerdings in den ersten Dezembertagen 500,000
 Franken weniger als er mir gestern (wie ich heute ^{aus dem} ~~am~~ Telephongespräch
^{Giamini-Guarneris})
 genau merkte, auf eigene Faust und ohne Zustimmung Guarneris) eingerräumt hatte; dagegen erfolgen die späteren Zahlungen umso rascher. Das Resultat ist eigentlich noch günstiger als dasjenige, welches wir als erste Alternative in unserem Aide-Mémoire vom 22. November 1935 unter Punkt 3 a) aufgestellt hatten (unser Aide-Mémoire habe ich meinem Briefe vom 23. ds.Mts. beigelegt).

Die Seidenfrage konnte ich trotz nochmaligem Insistieren nicht mit dem Clearingvertrag verkoppeln. Die Italiener waren in dieser Frage äusserst kategorisch und schnitten jede Diskussion ab. Wir werden nun trachten müssen, sie nachträglich einer Lösung zuzuführen.

Wir gehen nun an die Ausarbeitung des Vertrages, der im grösseren Teil bereits eingehend mit der italienischen Delegation diskutiert wurde. In unserem Projekt, das wir ausgearbeitet und sehr gründlich studiert haben, befinden sich allerdings noch einige Haken, welche zweifelsohne zu Diskussionen führen werden. Wir werden ^{den Italienern} ~~Ihnen~~ dieses Projekt nunmehr als Verhandlungsgrundlage überreichen.

Genehmigen Sie, hochverehrter Herr Minister,
 die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung u. ^{meiner}

freundl. Grüsse.

Velli.